# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 28. August 2022

**Text: 2. Sam 12, 1-10. 13-15a**

**Liebe Gemeinde,**

ich habe schon als **Kind** und als Jugendlicher

**gern** gelesen.

Eine Zeitlang war das mein **Favorit:**

*„Deutsche* ***Heldensagen“***

**Siegfried,** der Drachentöter!

In den **Folgebänden** gings dann um:

D**ietrich** von Bern

und König **Arthu**r mit seiner Tafelrunde.

**Stolze** Männer,

**harte** Männer,

**selbstbewusst**

und s**iegreich**

in jedem offenen **Zweikampf.**

**Klar –**

so ein **Held**

wäre ich **selber** auch gerne gewesen.

Zur **gleichen** Zeit

bin ich den „Helden“ der **Bibel** begegnet:

**Simson,**

der mit bloßen **Händen**

einen L**öwen** zerreißt.

**Mose,**

der ein ganzes **Volk**

aus der **Gefangenschaft** befreit.

D**avid**,

der mit einer **Steinschleuder**

einen riesenhaften **Elite-Kämpfer** plattmacht.

**Auch** nicht schlecht!

Erst nach und **nach**

habe ich **festgestellt:**

Die Helden der **Bibel**

sind irgendwie **anders**

als die in meinen **Sagen-Büchern**.

Es sind alles **gebrochene** Gestalten.

So wie **David.**

Er ist auf der **Höhe** seiner Macht.

**König** über Israel.

Eines Tages sieht eine **nackte** Frau.

Sie **badet** – ohne Sichtschutz -

auf einem der **Flachdächer**

in der Nähe vom **Palast.**

*„Die will ich* ***haben!“,***

denkt **David.**

*„Wenigstens für eine* ***Nacht!“***

Aber die junge Frau ist **verheiratet.**

Spielt das eine **Rolle?**

Nicht für den **König.**

Wer die **Macht** hat,

kommt rasch in die **Versuchung,**

dass er die **Regeln** für sich

ein bisschen **großzügiger** auslegt.

David **schläft** mit *Batseba -*

so **heißt** die Frau.

Davon wird sie **schwanger.**

Das darf ihr **Mann**

niemals **erfahren!**

*„Was soll ich* ***tun?“,***

fragt sie **David** verzweifelt.

Der findet eine „elegante“ **Lösung:**

**Uria,**

der **Ehemann** seiner Geliebten

ist **Soldat** in Davids Armee

und nimmt gerade an einem **Kriegszug**

gegen das **Nachbarland** teil.

Als **Belohnung** für gute Dienste

schenkt David ihm ein paar Tage **Heimaturlaub.**

Er rechnet damit:

Uria wird sofort zu seiner **Frau** gehen.

Und wenn dann neun Monate später ein **Kind** geboren wird,

ist für Uria **klar,**

dass das **seines** ist.

Aber das **funktioniert** nicht.

Denn **Uria** sagt:

*„Solange meine Kameraden im* ***Dreck*** *liegen,*

*kann ich nicht bei meiner* ***Frau*** *liegen!“*

Und er übernachtet in der **Kaserne.**

**Dumm** gelaufen!

Dann muss es eben **anders** gehen:

In einer geheimen **Depesche**

lässt David dem obersten **Kommandanten** ausrichten:

*„Stell Uria ganz vorne an die* ***Front.***

*Wenn dann der Feind* ***vorstürmt,***

*zieh deine Männer* ***zurück.***

*Uria braucht nicht mehr nach* ***Hause*** *kommen!“*

Und so **geschieht** es.

David lässt seine **Geliebte** zu sich

in den **Palast** ziehen.

Alles in **Butter!**

Es gibt zwar bald **Gerüchte** unter den Angestellten,

aber wer hat schon den **Mut,**

den **Chef** in dieser Sache

zur **Rede** zu stellen?

Da bittet **Nathan,**

ein Mitglied aus dem **Beraterstab** des Königs

um **Audienz.**

*„Du warst doch als junger Mann ein* ***Hirte“,***

sagt er zu **David.**

*„Dann wird dich dieser* ***Rechtsfall*** *interessieren:*

*Es geht um* ***zwei*** *Männer in unserer Stadt.*

*Der eine ist* ***reich.***

*Der andere ist* ***arm***

*Der* ***reiche*** *Mann*

*besitzt eine* ***große*** *Schafherde –*

*und* ***Rinder*** *dazu.*

*Der arme Mann hat nur ein* ***einziges*** *Schaf.*

*Das hat er als kleines Lamm* ***großgezogen.***

*Es durfte von seinem* ***Milchbecher*** *trinken.*

*Abends hat er es auf seinem* ***Schoß***

***einschlafen*** *lassen.*

*Seine* ***Kinder*** *haben mit ihm gespielt.*

*Es war wie ein* ***Familienmitglied.***

*Eines Tages bekam der reiche Mann* ***Besuch.***

*Aber er wollte* ***keines*** *von seinen vielen Lämmern*

***opfern,***

*um den Gast zu* ***bewirten.***

*Mit* ***Gewalt*** *hat er seinem Nachbarn*

*das einzige Schaf w****eggenommen***

*und hat es* ***schlachten*** *lassen.*

*Was* ***meinst*** *du dazu?“*

Voller **Zorn** springt der König auf und ruft:

*„Dieser* ***Mann***

*ist des* ***Todes!“***

***„Du*** *bist der Mann!“,*

**schleudert** ihm da Nathan entgegen.

*„Gott hat dich* ***reich*** *beschenkt.*

*Er hat dir* ***Einfluss*** *und Macht gegeben.*

*Aber du wolltest immer* ***noch mehr.***

***Ehebruch***

*und* ***Mord***

*hast du auf deine* ***Seele*** *geladen.*

*Das wird Gott nicht* ***ungestraft*** *lassen!“*

Was für eine **Stärke,**

vor dem **Diktator**

für Recht und **Gerechtigkeit** einzutreten!

So wie im **Frühjahr**

die r**ussische** Journalistin

**Marina Owsjannikowa:**

Während einer **Nachrichtensendung**

des **staatlichen** russischen Fernsehens

stellt sie sich mit einem **Plakat**

hinter die **Moderatorin.**

*„****Stoppt*** *den Krieg!“,*

steht auf ihrem **Schild,**

und:

*„Glaubt der* ***Propaganda*** *nicht.*

*Hier werdet ihr* ***belogen.***

*Russen sind* ***gegen*** *den Krieg.“*

Dann **ruft** sie laut:

*„****Nein*** *zum Krieg!“,*

bevor die Sendung **unterbrochen**

und sie **verhaftet** wird.

Hier läuft es **anders:**

David ist **betroffen.**

Er wehrt die **Kritik** nicht ab.

Er fängt nicht an, die Dinge s**chön** zu reden.

*„Ja, es* ***stimmt.***

*Ich bin* ***schuld!“,***

**sagt** er.

Ein **großes** Wort für einen,

der **Macht** hat

und im Licht der **Öffentlichkeit** steht.

Aber auch ein **großes** Wort

für jeden von **uns.**

*„****Entschuldige*** *dich!“,*

sagen wir zu **Kindern.**

*„Und gebt einander die* ***Hand.“***

Und wo tun **wir** das?

Mein **Eindruck** ist:

Wir leben heute in einer **extremen**

**Empfindlichkeits-**Gesellschaft.

**Oberflächlich**

ist erstmal ein **freundlicher** Ton da,

aber wenn dann ein bisschen an der Oberfläche **gekratzt** wird,

wenn was **Kritisches** gesagt

und eine **Meinung** oder ein Verhalten

in **Frage** gestellt wird -

schon ist man **beleidigt,**

fühlt sich **angegriffen**

und geht in **Abwehrhaltung.**

**Klar,**

jeder möchte **gelobt,**

jeder möchte nur **bestätigt** werden:

*„Du bist* ***klasse,***

*so wie du* ***bist!“***

*„Ihr seid alle* ***Superhelden!“***

Aber – das **sind** wir nicht.

Wir halten nur **Schutz-Schilde** hoch,

damit unsere s**chwachen**

und **angreifbaren** Stellen

von keinem **gesehen**

und **berührt** werden können.

Aber mit dem **Schild** in der Hand

**verhindern** wir auf Dauer

jede **echte** Nähe,

jede echte **Beziehung -**

zu unseren **Freunden,**

zu unserem **Ehepartner,**

zu unseren **Arbeitskollegen,**

zu unseren **Nachbarn**

und zu **Gott.**

Wenn wir unsere **Abwehrinstrumente**

nicht immer wieder **ablegen** können,

dann bleiben wir **gefangen:**

Entweder in dem kindischen **Größenwahn:**

*„Eigentlich mache* ***ich***

*alles* ***richtig!“***

Oder in der **Angst:**

*„Es wird zu* ***schmerzhaft,***

*wenn ich mich den* ***anderen***

*in meiner* ***Blöße*** *zeige!“*

Gott e**rmutigt** uns heute mit dieser Geschichte:

*„****Stell*** *dich dem Schmerz,*

*den es* ***kostet,***

*wenn du* ***sagst:***

*„Ja, i****ch*** *bin der Mann.*

***Ich*** *bin die Frau.*

*Es war* ***mein*** *Fehler.*

*Es ist* ***meine*** *Schuld!“*

*Du wirst* ***merken:***

*Das ist der* ***Schmerz,***

*der* ***notwendig*** *ist,*

*um eine Wunde zu* ***reinigen,***

*damit sie wieder* ***heilen*** *kann.*

*Dieser Schmerz ist die* ***Voraussetzung*** *dafür****,***

*dass etwas* ***Neues*** *geboren wird.*

Jeder von uns macht **Fehler.**

Jeder von uns wird einmal einen anderen **verletzen.**

und **enttäuschen.**

Aber wenn wir unsere Schuld **eingestehen**

kann eine **Brücke** gebaut werden,

auf der wir einander neu **begegnen.**

Es können **Narben** zurückbleiben.

Aber zugleich kann auch eine neue **Nähe** entstehen,

unsere Gemeinschaft kann eine neue **Tiefe** bekommen,

weil wir beide **geschmeckt** haben:

Es liegt eine ganz eigene **Schönheit** darin,

wenn wir uns voreinander in unserer **Unvollkommenheit**

offen und **ehrlich**

**zeigen** können.

*„Wer an seinem* ***Stolz*** *festhält,*

*dem v****erschließt*** *sich Gott,*

*aber wer Gott seine* ***Schwachheit***

***offen*** *hinhält,*

*der findet* ***Zugang*** *zu ihm.“,*

so heißt der aktuelle **Wochenspruch.**

Das sollte ein **Teil**

von jedem **Abendgebet** sein,

dass wir **selbstkritisch**

auf den Tag **zurückschauen,**

und dann vor Gott **aussprechen,**

wo wir ein **Versäumnis**

und ein **Fehlverhalten** von uns erkannt haben.

Gott **vergibt** uns.

Und seine Vergebung ist nicht nur ein **Wort,**

sondern eine **Tat:**

Gottes **Vergebung**

räumt **Schutt** zur Seite,

der Lebenskräfte **blockiert** hat.

Gottes **Vergebung**

beseitigt **Geröll,**

das **verhindert** hat,

dass **Segenskräfte** fließen können.

Vor einigen **Jahren**

wurde ich nach einem **Silvester-**Gottesdienst gefragt:

*„Warum muss es im* ***Abendmahl***

*immer um* ***Schuldbekenntnis*** *gehen?*

*Das macht den Menschen* ***klein!“***

Damals ist mir auf die **Schnelle**

keine **Antwort** eingefallen.

**Heute** würde ich sagen:

*„Und was* ***ist,***

*wenn du deine Schuld* ***nicht*** *sehen*

*und* ***nicht*** *aussprechen willst?*

*Dann geschieht* ***Verholzung*** *mit dir.*

*Du wirst* ***starr***

*und bleibst immer der* ***Alte.***

*Wer sich nicht mit seinen Fehlern* ***konfrontieren*** *lassen will,*

*der* ***weigert*** *sich,*

*dass er sich zu dem Menschen* ***entwickelt,***

*der er in* ***Gottes*** *Augen*

*und mit Gottes* ***Hilfe***

***werden*** *könnte!****“***

Ich möchte **versuchen,**

da immer wieder auch **offen** zu sein,

wenn **Gott** mir

durch die Kritik der j**üngeren** Generation

**Fragen** stellt:

*„Was hast du für einen* ***Lebensstil?***

*Schau mal* ***hin,***

*was das mit der* ***Schöpfung*** *macht*

*und wie das die* ***Schere***

*zwischen* ***arm*** *und reich*

*immer weiter* ***auseinander*** *zieht!*

*Willst du so immer* ***weiter*** *machen?!“*

Gott **schenke** es,

dass wir uns an **David** erinnern,

wenn wir uns in **Fehler** verstrickt haben,

dass wir den Mut zum **Schuldbekenntnis**

und zur **Umkehr** finden.

Und Gott **gebe** es,

dass wir uns an **Nathan** erinnern,

wenn von uns ein **klares** Wort

gegen **Ungerechtigkeit** gefordert ist. Amen